

Die in den letzten Jahren in den Kreisen Landsberg und Schwerin (Grenzmark) beobachteten seltenen Durchzügler und Wintergäste aus der Vogelwelt.

Von Junglehrer Paul Münchberg,
Trebisch, (Kreis Schwerin a. W.)

In den folgenden Ausführungen handelt es sich teils um eigene, teils um fremde Beobachtungen. In dem letzteren Falle ist der Beobachter stets angegeben. Wertvolles Material verdanke ich Herrn Präparator Rothe (Landsberg a. W.). Er stellte mir ein Verzeichnis der von ihm in den letzten Jahren ausgestopften Vögel zur Verfügung, die sämtlich in dem Landsberger Kreise erlegt worden sind. Leider ließ sich in den allermeisten Fällen nicht mehr der genaue Fundort feststellen. Dennoch werde ich bei den einzelnen Spezies die Anzahl der im Kreisgebiet erlegten Tiere anführen.

Während uns die meisten gefiederten Sänger in den Monaten August, September und Oktober verlassen, suchen andererseits um diese Zeit und später viele nordischen Vögel unsere Breiten auf, um bei uns ihr Winterquartier aufzuschlagen. Durch sie wird die durch den Vogelzug eintretende Verarmung unserer endemischen Ornithofauna bedeutend gemildert. Wir wollen nun im folgenden zwischen ausgesprochenen Durchzüglern und Wintergästen unterscheiden. Zu der ersten Gruppe gehören die Vögel, die im Herbst auf ihrem Zuge nach dem Süden, beziehungsweise im Frühjahr auf der Rückkehr in ihre nordische Heimat bei uns einige Tage oder Wochen rasten. Allerdings sind viele Vögel, die ich zu den Durchzüglern zähle, den ganzen Winter bei uns anzutreffen. Es handelt sich dann aber meistens nur um einzelne Tiere. Andererseits haben auch die von November bis Anfang April bei uns weilenden Wintergäste bedeutende Ortsveränderungen aufzuweisen, führen also ein wahres Nomadenleben.

An seltenen Durchzüglern kommen nach meinen Beobachtungen für den Landsberger und Schweriner Kreis der Rotfußfalke (*Cerchneis vespertinus* L.), die Sumpfohreule (*Asio accipitrinus* Pall.), der Wanderfalk (*Falco peregrinus* Tunst.), Hühnerhabicht (*Astur*

palumbarius L.), Wespenbussard (*Pernis apivorus* L.) Seeadler (*Haliaeetus albicilla* L.), Fischadler (*Pandion haliaetus* L.) und der Alpenstrandläufer (*Tringa alpina schinzi* Brehm) in Frage.

Der Rotfuß- oder Abendfalke ist kein häufiger aber wohl regelmäßiger Durchzügler. Im November 1928 wurden bei Landsberg zwei Exemplare erlegt, die mir Herr Präparator Rothe zur Bestimmung vorlegte. Seine Heimat ist Osteuropa und Westasien. Als Brutvogel ist er mit Sicherheit für Deutschland noch nicht nachgewiesen. Im allgemeinen kann man auf sein Erscheinen von Mitte September bis Ende November rechnen. Von dem sehr ähnlichen Turmfalke (*Cerchneis tinnuncula* L.) ist er durch die rost-roten Hosen und gelblichroten Fänge leicht zu unterscheiden. Allerdings ist man bei Benutzung dieser Charakteristika zur Determination im Freien auf ein gutes Fernglas angewiesen. Mir fiel dieser Falke beim Rütteln über den Weiden der weiten Wartheniederung stets durch seine fast wagrechte Haltung auf.

Als seltener Durchzugsgast verdient ferner die im Norden heimische Sumpfohreule (*Asio accipitrinus* Pall.) hervorgehoben zu werden. Sie ist ein sehr unregelmäßiger Brutvogel in den großen Heidemooren Nordwestdeutschlands. In den Jahren 1925 und 1926 wurden im Landsberger Kreise je ein Exemplar, 1927 und 1928 je zwei Stück erlegt. Ich habe diese Eule in den letzten Jahren regelmäßig auf der Wartheniederung zwischen Trebisch und Berkenwerder beobachtet (meist im Monat Oktober!). An nebligen Herbsttagen sieht man sie nach Raubvogelart sich in die Höhe schrauben, um dann wie Krähen und Weihen beim Herablassen Purzelbäume zu schlagen. Aufmerksam auf die Eule machen den Beobachter meistens die sie verfolgenden Krähen und kleineren Singvögel.

Zu den seltenen Durchzüglern zähle ich auch den Wanderfalk (*Falco peregrinus* Tunst.) und den Hühnerhabicht (*Astur palumbarnius* L.), obwohl einmal beide Vogelarten den ganzen Winter bei uns vorkommen, ferner mit Sicherheit im Kreisgebiet noch Brutvögel (in wenigen Paaren!) sind. Vom *Falco peregrinus* Tunst. sind mir zwei Horstplätze bekannt. Bei den im Winter auftretenden Wanderfalken und Hühnerhabichten handelt es sich meistens um Nordländer. Bei den durchziehenden Wanderfalken konnte ich als Beutetiere häufig Ringeltauben (*Columba palumbus* L.) und Kiebitze (*Vanellus vanellus* L.) feststellen. 1923 habe ich im Herbst mehrmals Wanderfalken bei Trebisch in flagranti beim Schlagen der Beute ertappt. Imponierend wirkt auf den Beobachter die stolze Haltung, der gewandte und

reißend schnelle Flug dieses Räubers. Vom *Falco peregrinus* Tunst. wurden im Landsberger Kreise 1927 und 1928 je ein Stück am 6. 12. und 22. 10. erlegt, dagegen vom Hühnerhabicht 1924 zwei, 1925 fünf, 1926 drei, 1927 zwei und 1928 vier Exemplare (meistens in den Wintermonaten!) Ob der Wespenbussard (*Pernis apivorus* L.) noch zu den Brutvögeln der hiesigen Kreise gehört, konnte ich bis jetzt noch nicht feststellen. Ich habe diesen sehr seltenen Vogel im Freien überhaupt noch nicht beobachtet. 1927 sind in den Zugmonaten drei Wespenbussarde geschossen worden (ein Vogel befindet sich im Besitze der Landw. Schule!) Zu den seltensten Durchzüglern gehört zweifellos der Seeadler (*Haliaeetus albicilla* L.) Im März 1929 hielten sich drei Vögel mehrere Tage an der Warthe bei Zantoch (Kreis Landsberg) auf. Ein Exemplar wurde sogar geschossen! Wie ich mich überzeugen konnte, handelte es sich um einen alten Vogel; denn der Schwanz war rein weiß. Leider ließ sich trotz eifrigster Bemühungen meinerseits nicht der Uebeltäter feststellen. Das Tier wurde nämlich von einem Besitzer schwer angeschossen aufgefunden. Viel häufiger als der Seeadler erscheint bei uns der Fischadler (*Pandion haliaetus* L.) Von ihm pflegen regelmäßig mehrere Vögel an den größeren Seen des Beobachtungsgebietes zu überwintern. Im Soldiner Seengebiet soll er angeblich noch horsten. In den Monaten September und Oktober kann man fast immer auf der weiten Wartheniederung die nicht häufigen Korn- und Wiesenweihen (*Circus cyaneus* L. und *C. pygargus* L.) ferner den roten und schwarzen Milan (*Milvus milvus* L. und *M. korschun* Gm.) beobachten. Ob die Weihen noch zu den Brutvögeln des Landsberger Kreises gehören, vermag ich nicht mitzuteilen. Ich möchte es allerdings aus ihrem Auftreten während der Brutperiode annehmen. Dasselbe gilt von den beiden Milanen. Von der Gabelweihe (*Milvus milvus* L.) habe ich ein Paar den ganzen Sommer 1928 und 29 bei Mornn beobachtet, ohne daß es mir gelungen wäre, den Horst ausfindig zu machen. Als seltenen Durchzugsgast im Landsberger Kreise habe ich auch den Alpenstrandläufer (*Tringa alpina schinzi* Brehm.) konstatieren können. 1928 hielt sich eine kleine Schar in der ersten Oktoberhälfte auf den Sand- und Schlammbanken der Warthe bei Borkow (am Wall) auf. Er ist leicht kenntlich durch den schwarzen Bürzel. Durch dieses Merkmal ist eine Verwechslung mit dem Flußuferläufer (*Tringoides hypoleucos* L.) oder gar mit dem Flußregenpfeifer (*Charadrius dubius* Scop.), dessen Bürzel weiß ist, völlig ausgeschlossen. Der Alpenstrandläufer ist einer der charakteristischsten Vögel der Meeresküste, wo er gewöhnlich vom Herbst bis Frühjahr

in großen Schwärmen aufzutreten pflegt. Im Gegensatz zu diesen Durchzüglern sind die typischen Wintergäste den ganzen Winter bei uns anzutreffen. Bei ihnen handelt es sich fast durchweg um hochnordische Vogelarten, deren Brutbezirk jenseits des Polarkreises liegt. Sie werden meistens erst durch die Härte des Winters gezwungen, südlichere Breiten aufzusuchen. Daher sind zu ihrem Studium für den Ornithologen vorzüglich besonders strenge Winter geeignet. So hat denn auch der letzte Winter 1928/29, der sowohl an Härte wie Ausdauer sämtliche Winter der letzten Dezennien bei weitem übertraf, eine ganz besonders große Rarität in den Landsberger Kreis verschlagen. Die ersten Wintergäste treffen bereits im Oktober bei uns ein und zwar aus der Familie der Fringilliden der Bergfink oder Quäker (*Fringilla montifringilla* L.), der Erlen- und Birkenzeisig (*Chrysomitris spinus* L. und *Acanthis linaria* L.) Der Bergfink tritt zusammen mit *Fringilla coelebs* L. regelmäßig in großen Scharen sowohl in Wäldern wie auch auf Aeckern und Feldern auf. Die im Herbst hier eintreffenden Vögel sind meistens unscheinbar gefärbt. Vom Buchfinken ist er allerdings leicht durch den weißen Bürzel und durch seinen Lockton „quäk“, der ihm bekanntlich den Namen „Quäker“ eingebracht hat, zu unterscheiden. Die dagegen im Frühjahr gen Norden zurückwandernden Finken sind auffallend kontrastreich gefärbt. Nach meinen Beobachtungen bleiben in unseren Breiten die Wintermonate über relativ wenig Bergfinken, die meisten ziehen weiter nach Süden. Von Mitte Oktober ab stellen sich regelmäßig in den Auenwäldern der Wartheniederung, die in erster Linie aus Schwarzerle (*Alnus glutinosa* Gaertner) bestehen, die Erlenzeisige (*Chrysomitris spinus* L.) in großen Schwärmen ein. Der Birkenzeisig (*Acanthis linaria* L.) trifft nicht in jedem Jahre bei uns ein. Auf sein Erscheinen ist frühestens Anfang November zu rechnen. 1923 hatte ich Gelegenheit, diese zierlichen Kletterer zusammen mit *Chrysomitris spinus* L. in den Erlen- und Birkenbeständen längs des Walles von Berkenwerder nach Borkow zu beobachten, wo sie den Samen ausklaubten. Häufig befinden sich in Gesellschaft der Zeisige Kohl- und Blaumeisen. Ob nun die Zeisigschwärme (*Chrysomitris spinus* L.), die den Winter auf den Erlen der Wartheniederung verleben, nordische Gäste sind oder von den deutschen Mittelgebirgen stammen, vermag ich nicht zu sagen. Dagegen kommen wohl meistens die Gimpel oder Dompfaffen (*Pyrrhula europaea* Vieill.) von den deutschen Mittelgebirgen in die Ebene herab. Es ist sogar nicht ausgeschlossen, daß der Gimpel in wenigen Paaren (in manchen Jahren) in den Landsberger Parks brütet. Herr Kaufmann

Peukert (Landsberg), der ein großer Vogelliebhaber ist, hat den Sommer über im hiesigen Parkgelände mehrere Männchen beobachtet. Die auch im Winter bei uns anzutreffende große Gimpelform (*Pyrrhula pyrrhula* L.) ist ausschließlich nordischer Herkunft. Ihre südlichste Verbreitungsgrenze geht durch Ostpreußen.

Ende Oktober, Anfang November trifft der Rauhußbussard (*Archibuteo lagopus* Brünn.) in jedem Jahre ein. Durch den weißen Bürzel und bei älteren Exemplaren durch den quadratförmigen schwarzen Fleck unter den Schwingen ist er leicht kenntlich. Er ist auch merklich größer als *Buteo buteo* L. (Mäusebussard). 1925 wurden ein, 1927 vier, 1928 zwei und 1929 wieder vier Stück in der Umgebung von Landsberg erlegt. Durch den letzten strengen Winter (1928/29) ist neben dem Mäusebussard auch *Archibuteo lagopus* Brünn durch die Kälte und den Hunger stark dezimiert worden. Bei den zwecks Präparation eingesandten Vögeln handelte es sich meistens um erfrorene und verhungerte Tiere; denn die Mägen waren bei den meisten Vögeln vollkommen leer. In manchen Wintern (so 1923 und 24) erscheint bei uns eine östliche Subspecies der formenreichen Realgattung *Lanius excubitor* L. mit nur einem weißen Flügelspiegel. Der sehr seltene Raubwürger (*Lanius excubitor* L.) selbst ist im Kreise Schwerin noch Brutvogel. 1924 fand ich Ende März sein Nest mit fünf Eiern in einer Kiefer von 2 m Höhe hart an der neumärkischen Grenze (bei Berkenwerder). Im Winter vorher hatte ich Gelegenheit, mehrere Wochen einen Raubwürger der östlichen Form in Trebisch zu beobachten. Ich sah häufig den äußerst ungeschickt und schwerfällig fliegenden Vogel Spatzen, Finken und Ammern verfolgen, jedoch meistens ohne Erfolg. Nur in einem Falle überlistete er ein dummes Gimpelmännchen, das Eschensamen ausklaubte. Allabendlich erschien der Raubwürger kurz nach Sonnenuntergang mit fast mathematischer Pünktlichkeit auf der Dorfstraße oder den Höfen. Um dieselbe Zeit pflegte sich auch ein Sperbermännchen von den Bauerngehöften einen Spatzen zum Nachtmahl zu holen. Der Zufall wollte es, daß, als der Würger wieder einmal einen Buchfinken verfolgte, gerade der Sperber blitzschnell um die Hausecke schoß! Der Würger suchte sofort eiligst Schutz und Deckung in einem Holunderbusch. Dann ließ er kläffende und heiser bellende Laute von sich hören, als wollte er sich über die unliebsame Störung seines Konkurrenten und Gegners beschweren. Diese Lautäußerungen habe ich in der Folgezeit nie wieder von dem großen Würger vernommen. Im Januar 1922 überraschte ich bei Trebisch einen Merlin- oder Zwergfalken (*Falco aesalon* Tunst.) beim Kröpfen eines Goldammers. Dieser zierliche Falke tritt

wohl bei uns sehr unregelmäßig und sehr selten auf. 1924 wurde ein andres Exemplar bei Fraustadt erlegt und dem dortigen Heimatmuseum einverleibt. Im Winter 1927 erhielt Herr Präparator Rothe (Landsberg) einen Rauhfuß- oder Tengmalm-Kautz (*Nyctala tengmalmi* Gm.) zum Ausstopfen aus Märzdorf, der angeblich dort geschossen worden ist. Diese zierliche Eule, die sich von dem Hauskauz (*Athene noctua* Retz.), dem sie in Färbung und Größe sehr ähnelt, nur durch die rauh behaarten Fänge unterscheidet (daher der Name Rauhfußkauz!), gehört unter den Wintergästen zu den größten Raritäten. Die Heimat des Tengmalm-Kauzes ist der ganz hohe Norden. Durch den sehr strengen Winter 1928/29 wurde als ganz seltener Gast der große Gerfalke (*Falco gyrfalco islandus* Brünn.) in unsern Kreis (Landsberg) verschlagen. Schon Ende Februar waren laut Zeitungsnotiz fünf Vögel im Kreise Friedeberg gesichtet worden. Bereits am 1. März erschien ein alter (völlig schneeweißer!) Vogel über Landsberg. (Beobachter Herr Otto vom Institut für Grünlandwirtschaft der Forschungsanstalten!). Leider setzte schon Anfang März das Tauwetter ein. Infolgedessen zogen sich diese Irrgäste bald nach dem hohen Norden zurück. Ihr Auftreten in unseren Breiten erkläre ich mir nicht nur durch Nahrungssorgen sondern auch durch Desorientierung. Die Ostsee war vollkommen zugefroren und mit einer dicken Schneeschicht bedeckt. Es unterschied sich also das verschneite Meer, abgesehen von der Geländebeschaffenheit, durch nichts von dem verschneiten Festland. Somit erstreckte sich gewissermaßen von dem Nordpol bis weit nach dem Süden (Italien etc.) eine große Eis- und Schneewüste, auf der sich die arktischen Vögel verteilten. In den früheren Jahren mag für die Gerfalken die Ostsee die südlichste Grenze dargestellt haben. Die große und weiße Form des *Falco gyrfalco* L. ist direkt auf die Länder um den Pol herum beschränkt. Sehr unregelmäßig erscheint im Binnenlande der Seidenschwanz (*Bombycilla garrula* L.) 1921 beobachtete ich einen Flug von sechs Exemplaren dieser harmlosen, zutraulichen, aber sehr unsteten Vögel auf Ebereschen bei Trebisch. Auch 1924 konnte ich ihn als Wintergast bei uns konstatieren. In dem letzten strengen Winter ist nur ein Vogel in Landsberg von Herrn Otto (Institut für Grünlandwirtschaft) gesichtet worden. Die von mir beobachteten Vögel ließen klagende „dü“ Rufe hören, die auffallend an den Lockton von Dompfaffen erinnerten. Auf den Nordseeinseln und am Meeresstrande gehören im Dezember und Januar zu den häufigsten Vögeln die Schneeammern (*Emberiza nivalis* L.) Im Binnenlande erscheinen sie selten, meistens nur in strengen Wintern. In ihrem Ge-

fieder fällt dem Beobachter das viele Weiß sofort auf. Ich habe im Januar 1929 mehrere Schneeammern auf einer Ödlanderei zwischen Trebisch und Berkenwerder beim Entkernen der Fruchtstände von Beifuß (*Artemisia vulgaris* L. und *A. campestris* L.), Wegerich (*Plantago major* L. und *Pl. arenaria* W. und K.) und Rauken (*Sisymbrium officinale* Scop. und *S. Sophia* L.) beobachtet. In der Nachbarschaft plünderten Stieglitze (*Carduelis carduelis* L.) die Samenkapseln von der Nachtkerze (*Oenothera biennis* L.) Auch die hübsche Alpenlerche (*Otocorys alpestris* L.) überwintert an den Meeresküsten regelmäßig in großen Scharen. Der letzte strenge Winter jedoch veranlaßte sie zu einer Binnenlandreise. Ich sah Anfang Februar auf der Chaussee Landsberg—Schwerin zwischen Trebisch und Berkenwerder zwei Tiere in Gesellschaft von Haubenlerchen und Goldammern die Pferdeexkreme nach Nahrungsstoffen untersuchen. Die Heimat der Alpenlerche sind die felsigen Ufer der Flüsse und Fjorde Skandinaviens. Sie ist ungefähr so groß wie die Feldlerche, der sie überhaupt in ihrem Benehmen sehr ähnelt. Ihre Oberseite ist vorwiegend braun, die Kehle dagegen gelb und mit schwarzen Zeichnungen versehen. Kennlich ist sie vor allem an den schwärzlichen Federhörnern, die den Hinterkopf weit überragen. Die Alpenlerche ist übrigens bereits als Wintergast für den Kreis Meseritz nachgewiesen. (Siehe d. „Mitteilungen über Naturdenkmalpflege der Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen“ von 1926, pag. 56!). Wohl in jedem Winter zeigen sich überall große Scharen von Krammetsvögeln oder Wachholderdrosseln (*Turdus pilaris* L.) zusammen mit Wein- oder Rotdrosseln (*Turdus musicus* L.), die aus Skandinavien stammen. Während die Wachholderdrossel in den meisten Gegenden Deutschlands nur als Durchzügler bekannt ist, nistet sie in unserem Kreise (Landsberg und auch Schwerin) und zwar ihrem Geselligkeitstrieb entsprechend gleich Saatkrähen und Reiher in Kolonien. Ich fand Ende April, Anfang Mai auf Erlenbäumen der Wartheniederung bis sechzehn Nester. In letzter Zeit scheint die alte Fangart der „Dohnenstieg“, der doch seit 1908 streng verboten ist, an einigen Stellen im Beobachtungsgebiet wieder aufzutauen.

Auch auf den einheimischen Gewässern stellen sich im Winter eine ganze Anzahl von nordischen Gästen ein. Leider setzte in dem letzten Winter gleich der Frost so heftig ein, daß in wenigen Tagen sich sämtliche einheimischen Gewässer (auch die Warthe) mit einer mehrere dezimeterdicken Eisschicht überzogen. Infolgedessen konnte sich nicht wie in früheren Jahren das Wasservogelleben richtig entfalten. Vielmehr wurden die einheimischen Enten

und Taucher zusammen mit nordischen Gästen gezwungen, ihr Winterquartier weiter im Süden und Westen (besonders auf dem offenen Rhein) aufzuschlagen. Dennoch konnte ich Ende Dezember und Anfang Januar (also kurz vor der großen Frostperiode) eine ganze Reihe von nordischen Wasservögeln bei uns konstatieren. Die Familie der Säger war vollzählig vertreten. Der Gänsesäger (*Mergus merganser* L.) ist ein sehr regelmäßiger Wintergast. Von mir ist er noch in keinem der letzten Winter vermißt worden. 1927, 28 und 29 wurden je ein Exemplar bei Landsberg erlegt. Der mittlere (*Mergus serrator* L.) und der kleine Säger (*Mergus albellus* L.) erscheinen dagegen sehr unregelmäßig im Binnenlande. Meistens verbringen sie den Winter am Ost- und Nordseestrande. Von *Mergus serrator* L. habe ich am 26. Dezember 1928 ein Exemplar auf der Warthe bei Trebisch beobachtet. Im Januar 1924 wurde ein Vogel in Paradies (Kreis Meseritz) erlegt, der mir zwecks Determination vorgelegt wurde. Von dem Zwergsäger (*Mergus albellus* L.) tummelten sich mehrere Erpel um Weihnachten (1928) herum zusammen mit dem Zwergsteißfuß (*Colymbus nigricans* Scop.) auf hiesigen Teichen und Tümpeln. Erlegt wurden in den letzten Jahren im Landsberger Kreise 1927 und 1928 (ein Weibchen) je ein Zwergsäger. Die Säger sind alle vorzügliche Taucher. Die Hauptfarben des Zwergsängers sind beim Erpel Schwarz und Weiß. Dagegen besitzt das Weibchen eine graue Oberseite und einen rostbraunen Kopf. Die sichersten Kennzeichen sind jedoch die bleifarbenen Ruder. Dem mittleren Säger (*Mergus serrator* L.), fehlt die zart rötliche lachsfarbene Unterseite des Gänsesängers. Ferner besitzt das männliche Tier von *M. serrator* L. einen scharf abgesetzten weißen Halsring, weshalb diese Art auch als Halsbandträger bezeichnet wird. Der Gänsesäger ist in wenigen Paaren auf einzelnen Seen Norddeutschlands bereits Brutvogel. *M. serrator* L. und *M. albellus* L. sind jedoch ausgesprochene Nordländer. An nordischen Anatiden sind von mir im letzten Winter die Berg- (*Fuligula marila* L.), Sammet- (*Oedemia fusca* L.), Trauer- (*Oedemia nigra* L.) und Pfeifente (*Anas penelope* L.) im Landsberger und Schweriner Kreise beobachtet worden. Sie hielten sich auf den einheimischen Gewässern nur wenige Tage in der zweiten Dezemberhälfte (1928) auf.

In jedem Winter halten sich auf der weiten Wartheniederung Grau- und Saatgänse (*Anser anser* L. und *Anser fabalis* Lath.) in Scharen von vielen Hunderten auf. Sie stellen sich bereits Ende Oktober ein und suchen schon im März wieder ihre Brutgebiete auf.

Nach diesen Ausführungen bleiben für das Beobachtungsgebiet an Wintergästen der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes* L.) und der Fichten- und Kiefernkreuzschnabel (*Loxia curvirostra* L. und *L. pityopsittacus* Bchst.) noch festzustellen.

Die sogenannten Standvögel suchen im Winter auch meistens westliche und südliche Breiten auf. Die bei uns weilenden Artgenossen sind dagegen nordischen oder östlichen Ursprungs. Die Corviden bieten ein schönes Beispiel dafür, daß im allgemeinen im Winter eine Verlagerung der endemischen Ornis nach Süden und Westen stattfindet. Die im Winter in großen Scharen auf den verschneiten Feldern herumlungern den Krähen stammen meistens aus den Küstengebieten Rußlands und dem südlichen Finnland. Um diese Zeit weilen die im Sommer bei uns brütenden Saat- und Nebelkrähen meist in Westbien. Es ist also durchaus keine Uebertreibung, daß das Hauptkontingent der winterlichen Vogelwelt der hohe Norden stellt.



Nachtrag.

Während der Drucklegung dieses Aufsatzes ist inzwischen auch der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes* L.) als Durchzügler des Beobachtungsgebietes festgestellt. Herr Präparator Rothe (Landsberg) erhielt im November (29!) einen alten Vogel zum Ausstopfen, der im Kreisgebiet erlegt worden war.

Auch in dem letzten (verhältnismäßig milden) Winter ist mehrmals der Seidenschwanz in größeren Scharen beobachtet worden, was eigentlich ganz paradox erscheint, zumal angeblich arktische Kälte diese Vögel zur „Südreise“ veranlassen soll. Wahrscheinlich sind die Seidenschwänze viel regelmäßiger Wintergäste auch im Binnenlande als im allgemeinen angenommen wird. Noch Ende März und die ganze erste Aprilhälfte trieb sich ein großer Schwarm in den Landsberger Parks herum!

Eine interessante Beobachtung, die ich vor wenigen Wochen machte, betrifft den Erlenzeisig (*Chrysomitris spinus* L.) Ende April hielt ich mich einige Tage in Mückenburg (bei Berlinchen) auf. Die ungemein heißen Tage

benutzte ich eifrig zu entomologischen und hydrobiologischen Studien, sodaß ich mich nur wenig der in den dortigen ausgedehnten Mischwäldungen äußerst reichen Vogelwelt widmen konnte! Immerhin habe ich in den alten Fichtenbeständen einzelne Erlenzeisige beobachten können! Aus der Tatsache, daß es sich um einzelne Tiere handelt (im Winter treten sie nur in großen Schwärmen auf!) um diese späte Zeit, bin ich geneigt, anzunehmen, daß *Chrysomitris spinus* L. in wenigen Paaren an geeigneten Lokalitäten in der Mark brütet.

Inzwischen erfuhr ich auch, daß Herr Peukert den Gimpel bei der Aufzucht der Jungen in einem Landsberger Park beobachtet hat.

Es ist leicht möglich, daß diese beiden Vögel von den deutschen Mittelgebirgen in die Ebene langsam vordringen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1930

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Münchberg Paul

Artikel/Article: [Die in den letzten Jahren in den Kreisen Landsberg und Schwerin \(Grenzmark\) beobachteten seltenen Durchzügler und Wintergäste aus der Vogelwelt.](#)

138-147